

widmete sich ein Veroneser Kongreß, dessen Tagungsband, der allerdings nicht alle dort gehaltenen Referate enthält, anzuzeigen ist. Die Veranstalter gingen von der Prämisse aus, die sich auch als richtig erwies, daß die *capitanei* in Norditalien, der Lombardei, innerhalb des großräumigen Einflußbereiches der Erzdiözese Mailand, in der Mark Verona sowie in der Emilia, der Romagna und bis in die Toskana hinein verbreitet waren und nicht vor dem 11. Jh. auftraten. Alle Teilnehmer untersuchten in ihren Beiträgen die Fragen, wann die *capitanei* erstmals urkundlich faßbar wurden und von welchen *seniores* sie ihre Lehen und die damit verbundene neue Würde erhalten hatten: Erzbischöfe, Bischöfe, Markgrafen und Grafen. Zudem galt ihre Aufmerksamkeit dem Zugriff der *capitanei* auf Einkünfte und die fortifikatorischen Anlagen ihrer Lehensgüter sowie dem Problem, in welchem Umfang sich diese auf Kirchen, Vogteirechte und Zehnteinkünfte aus erzbischöflicher oder bischöflicher Hand stützen konnten. Die Frage ihres politischen Einflusses beschäftigte die Autoren ebenso wie diejenige nach ihren Beziehungen zum Reich, ihrer Herkunft aus der canusinischen Vasallität (vor allem in Reggio Emilia und Modena) sowie ihre Haltung während der Umwälzungen des 11. und 12. Jh.; manche konnten ihre Positionen ausbauen und stiegen, wie beispielsweise in Reggio Emilia oder Piacenza, zu entscheidenden Funktionen auf, andere, wie die Scaccabarozzi in Mailand, bezahlten ihre Reichsbindungen mit dem Untergang. Bis auf den Beitrag von Renato BORDONE, *I capitanei nei diplomi di Federico I* (S. 493–502), sind alle Referate auf bestimmte Städte oder Regionen bezogen, wobei nicht selten auch terminologische Probleme thematisiert werden. Einzelnen Städten widmen sich: Elisa OCCHIPINTI, *I capitanei a Milano* (S. 25–34); Enrica SALVATORI, *I presunti „capitanei delle porte“ di Milano e la vocazione cittadina di un ceto* (S. 35–94); Giancarlo ANDENNA, *L'ordo feudale dei capitanei: Novara (secoli XI–XII)* (S. 95–128); Aldo A. SETTIA, *Pavia e l'infiltrazione dei capitanei milanesi* (S. 151–159); Gabriele ARCHETTI, *Signori, capitanei e vassalli a Brescia tra XI e XII secolo* (S. 161–187); Pierre RACINE, *Capitanei à Plaisance* (S. 189–205); Luigi PROVERO, *Società cittadina e linguaggio politico a Parma (secoli X–XI)* (S. 207–232); Rossella RINALDI, *A Reggio, una città di forte impronta vescovile (secoli X–XII)* (S. 233–262); Pierpaolo BONACINI, *Capitanei e ceto dominante a Modena nei secoli XI–XII* (S. 263–284), und Daniela RANDO, *I capitanei di Treviso. Terminologia e realtà feudale fra XII e XIII secolo* (S. 325–344). Größere Regionen beleuchten: Francesco PANERO, *Capitanei, valvassores, milites nella diocesi di Vercelli durante i secoli X–XII* (S. 129–150); Mario NOBILI, *Il termine capitanei in due documenti lunigianesi degli inizi dei secoli XII e XIII* (S. 285–299); Simone M. COLLAVINI, *I capitanei in Toscana (secoli XI–XII). Sfortune e fortune di un termine* (S. 301–324); Andrea CASTAGNETTI, *Da Verona a Ravenna per Vicenza, Padova, Trento e Ferrara* (S. 345–491). – Der Band wird flankiert von einer hochinformativen, einen raschen Einstieg in das komplexe Thema ermöglichenden Einleitung und einer knappen, einzelne Aspekte nochmals aufgreifenden Zusammenfassung von Andrea CASTAGNETTI, *Annotazioni conclusive* (S. 503–512). Anna ZAGO erstellte ein sehr gutes Personen- und Ortsregister sowie einen Index der zitierten Autoren und Editoren. Ein insgesamt sehr gut gelungener, oftmals vor